

Herr Lebegut und die Zukunft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Lebegut und die Zukunft

Am Wirtstisch drehte der Disput sich um die «Neuen Zeiten», man sprach von Völker-Zukunftsglück und dessen Vorbereiten ...

Herr Lebegut war auch dabei, mit wichtigen Gebärden sagt er: «Jetzt geht es nicht mehr lang, 's muß alles anders werden!

Was einmal war, das ist vorbei und niemand kann's mehr retten, das Alte stürzt, das Neue siegt, da will den Kopf ich wetten!

Jedoch die neue, bess're Zeit, die muß vor allen Dingen uns wieder viel mehr Butter, Käs' und Fleisch und Eier bringen!

Kann ich dann in der neuen Zeit recht zünftig wieder essen, will ich die letzten Jahre gern, die magern, ganz vergessen ...»

So sprach Herr Lebegut und trank sein Glas aus bis zur Neige — Denk', guter Schweizer, nicht wie er, es wäre falsch und feige!

Bleib' treu der Väter Geist und Brauch, lass' ab von vager Neuheit! Denk' weniger an deinen Bauch und mehr an deine Freiheit! Ei Hi

Eva im Restaurant

SIE hat den Kaffee ausgetrunken, wünscht zu gehen und fragt den herbeigeeilten dienstbaren Geist:

«Was bin ich schuldig?»

«Vierzig Rappen, bittel!»

Sie kramt einen funkelnden Fünziger hervor, worauf ihr die Serviertochter 10 Rappen zurückerstattet.

Erstaunt erkundigt sich die naive Eva: «Ja, muß man denn hier kein Trinkgeld geben?»

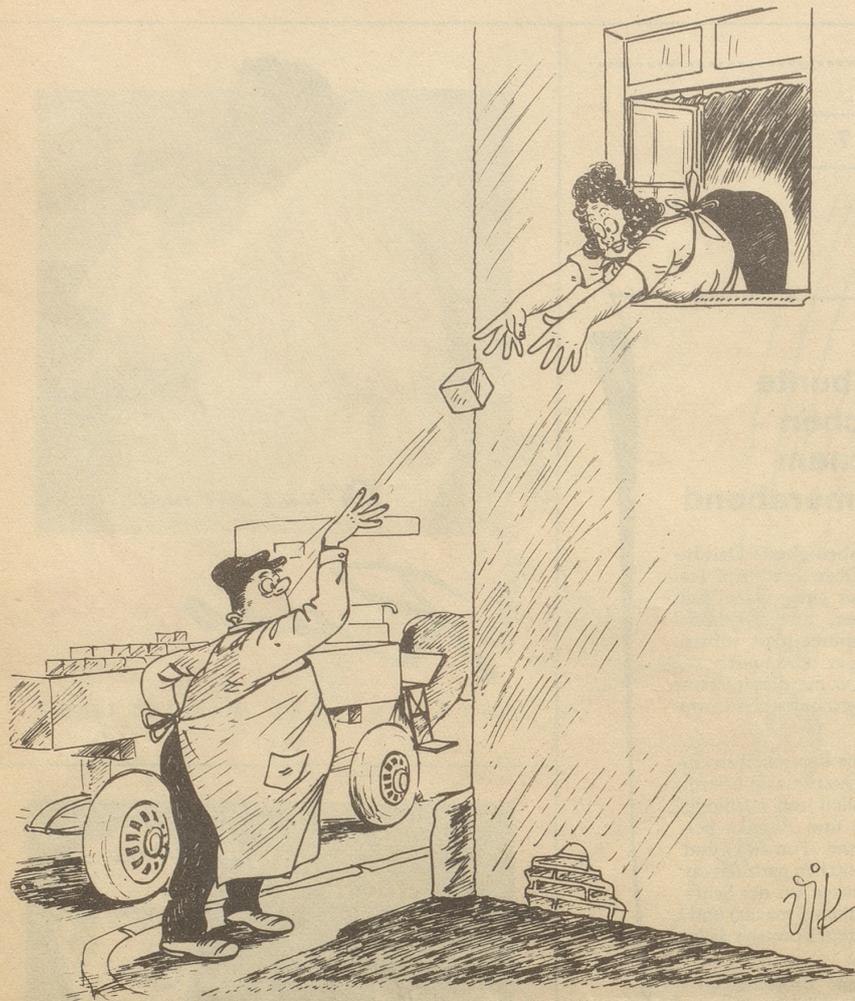
«Doch, gerne», läßt sich der dienstbare Geist bescheiden vernehmen.

«Tut mir leid», sagt Eva, «ich habe leider gerade kein Münz!» A. S.

Aus Bern

Eine neu ausgebildete Kondukteurin am Tram wurde am ersten Dienstage vom Chef gefragt, wie das Publikum gewesen sei.

«Fein», antwortete sie, «dr erscht Herr het mer scho gseit: Monbijou!» Emat



In Kiel soll kürzlich eine Fabrik eröffnet worden sein zur Herstellung des Milchwürfels. Die Milch soll durch ein Emulsionsverfahren unter gewissen Zusätzen komprimiert und in Würfel form konserviert werden.

Milchmannslos

«Zahlungsscheintod»

Als Betreibungsbeamter mußte ich vor einigen Tagen einem Magistraten, der sich nebenbei mit Viehhandel beschäftigt, einen Zahlungsbefehl zustellen. Unter der Haustüre wurde ich von einem blitzsauberen Buure-Meitschi begrüßt und es entwickelte sich zwischen uns folgender Dialog:

«Gute Tag! Isch viilicht der Herr X z'sprache?»

«Nai, er isch — im Konkurs ...»

«So ... das isch aber schnell gange!»

Auf Grund meiner «dedektorischen» Fähigkeiten hatte ich aber bald heraus,

daß sich der Herr nicht im Konkurs, sondern bei einer Konferenz befand!

Giovanni

Pssst

«Was isch das, ä flügendi Bombe, Vatter?»

«Ä Gheimwaffe, Bueb.»

«Isch das en Chrampf?»

«Du meinsch, öb das schwär isch, ä sone Waffe zmache?»

«Nei, Vatter, ich will wüsse obs en Chrampf isch ...»

«Du muesch nüd so viel froge, weisch mir händ i der Schwyz ä Prässizensur.»

Karagös



Canova

Seehof-Bollerei
Apéro-Bar

eine der originellsten Gaststätten
der Stadt Zürich

Tessiner Weine und Spezialitäten

Jede Mahlzeit ein Genuß!

Schiffpländeplatz beim Nord-Süd Tel. 2 19 54 / 2 18 27

LUZERN

Burgerstraße 3. Vom Bahnhof
der Reuf, entlang 8 Minuten.



Walliser Ranne

CHANNE VALAISANNE

Eine Sehenswürdigkeit, eine Pflegestätte guter Wal-
liser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten,
☎ Telefon 2 07 83 Anton Keist-Chanton



Veltliner Keller

Schlüsselgasse 8 Zürich
Telephon 5 32 28
hinter dem St. Petersturm

Mit Fleisch,
ohne Fleisch,

es bleibt sich gleich:
selbst der verwöhnte Esser,
isst bei uns noch besser!

Besitzer: W. Kessler - Freiburghaus

